

besser-parken-in-mitte.de

Nein! Stimmen Sie beim Bürgerentscheid am 28. September 2008 mit NEIN und FÜR die Parkraumbewirtschaftung!

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

am 28. September kommt es zum ersten Bürgerentscheid in Berlin-Mitte. Drei Prozent der wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen unseres Bezirks hatten sich der Forderung angeschlossen, die neuen Parkgebiete in der Rosenthaler Vorstadt, dem Regierungsviertel und rund um den Hauptbahnhof wieder abzuschaffen. Doch machen kostenlose Parkplätze am Hauptbahnhof oder im Regierungsviertel Sinn?

Wir finden: Mittes Bürger und Bürgerinnen haben davon wenig Nutzen und viele Probleme. Unabhängig davon, ob sie regelmäßig mit dem Auto fahren, laufen, mit dem Fahrrad unterwegs sind oder Busse und Bahnen benutzen. Das sehen wir jeden Tag vor Ort. Und hören wir von vielen Betroffenen.

Parkraumbewirtschaftung löst nicht alle Probleme der Anwohner mit dem Autoverkehr. Einige aber schon. Das zeigen nicht nur gründliche Untersuchungen von Verkehrsingenieuren und Universitäten. Sondern auch die Erfahrungen, die die Menschen gemacht haben, nachdem die Parkraumbewirtschaftung in ihrem Gebiet eingeführt wurde.

Viel spricht für die Parkraumbewirtschaftung - das haben wir in dieser Zeitung zusammengefasst. Und viele sprechen dafür: So sind in unserem Bündnis für besseres Parken in Mitte neben SPD, Grünen und Linken auch zahlreiche Umwelt- und Verkehrsverbände vertreten.

Alle haben wir unterschiedliche Interessen und Meinungen. Aber in einem sind wir uns einig: Beim Bürgerentscheid heißt unsere Empfehlung: Stimmen Sie mit Nein. Und für die Beibehaltung der neuen Parkzonen.

Ihr Aktionsbündnis
„Besser Parken in Mitte“
www.besser-parken-in-mitte.de

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am 1. April war es soweit: in den neuen Parkraumzonen in der Rosenthaler Vorstadt, der Friedrich-Wilhelm-Stadt und rund um den Hauptbahnhof startete die Parkraumbewirtschaftung.

Und schon wenige Tage später erreichten mich erstaunte Hinweise von Anwohnern, dass nun plötzlich wieder Parkplätze zu finden sind! Und dies selbst zu so kritischen

Parksuchverkehr, das drei mal um den Block fahren bis man einen Parkplatz findet, wird spürbar weniger, Lärm- und Luftbelastung nehmen ab!

Es ergeben sich aber noch weitere Vorteile: Das lokale Gewerbe wird gefördert, da Kunden Kurzzeitparkmöglichkeiten finden. Das Ordnungsamt, das die Falschparker kontrolliert, wird auch gegen Fahr-

lich, dass sich die anfangs stark verbreitete Skepsis gegen die Parkraumbewirtschaftung allmählich in eine überwiegende Zustimmung wandelt. Dies konnten wir übrigens auch in der Spandauer Vorstadt feststellen: Vor Einführung der Parkraumbewirtschaftung überwog dort die Ablehnung, nach der Einführung konnte in einer wissenschaftlich fundierten Befragung überwiegende Zustimmung ermittelt werden.

Bereits im Jahr 2006 hat das Bezirksamt zur Überprüfung der Parkraumbewirtschaftung in den bis dato bestehenden Parkraumzonen sowie der möglichen Eignung neuer Gebiete weitreichende Untersuchungen durchführen lassen. Die Ergebnisse sind in das "Gesamtkonzept Parkraumbewirtschaftung im Bezirk Mitte" eingeflossen. Im März 2007 hat dann die Bezirksverordnetenversammlung von Mitte beschlossen, das Konzept umzusetzen.

Wichtig ist auch: Parkraumbewirtschaftung nur dort, wo es nötig ist! In den Stadtquartieren mit dem höchsten Parkdruck haben wir die



Bezirksstadtrat Ephraim Gothe

Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Weitere Gebiete etwa in Moabit oder im Wedding sollen nicht bewirtschaftet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ephraim Gothe

Stadtrat für Stadtentwicklung
Bezirksamt Mitte von Berlin

Wussten Sie schon, dass ...

CDU und FDP in der BVV-Mitte gegen die Senkung der Gebühren und gegen Verbesserungen beim Besucherparken gestimmt haben?

Tageszeiten wie abends um 19 Uhr, wenn viele von der Arbeit nach Hause kommen.

Damit erfüllt sich eins der Hauptziele der Parkraumbewirtschaftung: Anwohner finden leichter einen Parkplatz.

Und ein zweites Ziel, was damit unmittelbar zusammenhängt: der

zeughalter vorgehen, die Bürgersteige, Fahrradstreifen oder Einfahrten mit ihrem Auto blockieren. Das wiederum erleichtert auch das Leben für Fahrradfahrer und Fußgänger. Pendler, die in den Gebieten arbeiten, werden animiert, auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen.

Ich bin deshalb sehr zuversicht-

Erleichterung bei der Parkraumbewirtschaftung durchgesetzt:

Gut geht noch besser – Anwohnergignette billiger, Besucherparken einfacher

Die Parkvignette für Besitzer von PKWs in Gebieten, in denen der Parkraum bewirtschaftet wird, kostet seit dem 1. August nur noch

20,40 Euro für zwei Jahre. Auch die Regeln für auswärtige Besucher von Bewohnern der Parkraumbewirtschaftungsgebiete haben sich verbessert.

Die Gebühr für die Parkvignette erschien vielen Anwohnern zu hoch. Das wurde in den Diskussionen um die Einführung neuer Parkgebiete deutlich. Und sie hatten Recht! Denn die Gebühren sollen nur den realen Verwaltungsaufwand widerspiegeln. Und der sank dank neuer EDV-Technik und optimier-

ten Arbeitsabläufen in den letzten Jahren deutlich. SPD, Grüne und Linke in der BVV-Mitte hatten daher das Bezirksamt und den Senat

aufgefordert, die Gebühren für die Anwohnergignette auf den Betrag der echten Verwaltungskosten zu senken. Gleichzeitig forderten die drei Parteien, dass auch das Parken für Besucher von Anwohnern in Parkzonen günstiger und vor allem einfacher werden sollte.

Mit Erfolg! Die Anwohnergignette kostet jetzt nur noch 20,40 € für zwei Jahre – das sind weniger als 3 Cent pro Tag. Besucher parken inzwischen für

3,50 € pro Tag oder 13 € die Woche. Besonders praktisch: Sowohl Anwohner- als auch Besuchervignetten können sowohl persönlich, per Fax oder per Mail beantragt werden. Bezirksamt und BVV freuen sich, dass die vernünftigen Verbesserungsvorschläge zur Parkraumbewirtschaftung so schnell umgesetzt werden konnten.

Das zeigt: Parkraumbewirtschaftung ist keine „Abzocke“. Sondern der Service, in Gebieten mit wenigen Parkplätzen die Rechte der Anwohner und Anwohnerinnen zu stärken.

Wussten Sie schon, dass ...

Parkraumbewirtschaftung richtig Geld spart? Parkplatzsuchen ist teuer - schon 5 Minuten pro Tag verbraucht Benzin für über 100 Euro im Jahr.

Öffentliche Podiumsdiskussion zum Bürgerentscheid

Wann: Donnerstag, 25.09.2008, um 18.30 Uhr

Wo: Aula des John-Lennon-Gymnasiums
Zehdenicker Straße 17, 10119 Berlin

Gäste: Thomas Koch (SPD-Fraktion Mitte)
Thorsten Reschke (CDU-Fraktion Mitte)
Stephan von Dassel (B90/Grüne-Fraktion Mitte)
Sven Diedrich (Die Linke.-Fraktion Mitte)
Matthias Schulze (Initiative gegen die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Berlin Mitte)
Michael Volpert (Planungsgruppe Nord)
N.N. (ADAC)

Unterstützt von:



Stimmen zur Parkraumbewirtschaftung

GRÜNE LIGA Berlin:

Parkraumbewirtschaftung führt in Gebieten mit starkem Parksuchverkehr nachweisbar zu einer Minimierung der Lärm- und Abgasbelastung. Es ist sozial gerecht, für das Parken und damit für die Nutzung knapper öffentlicher Flächen zu zahlen. Auch Wohnflächen gibt es nicht umsonst. Profitieren werden Anwohner, Gewerbetreibende und Umwelt. Darum unterstützt die GRÜNE LIGA Berlin die Parkraumbewirtschaftung in Mitte.

Heidemarie Ehwald:

Wir wohnen seit 25 Jahren in der Rosenthaler Vorstadt. Mit den parkenden Autos wurde es mit den Jahren immer schlimmer - sie standen auf dem Bürgersteig, vor Einfahrten, auf Baumscheiben. Oft war gar kein Durchkommen. Besuch von auswärts musste manchmal bis in den Wedding fahren zum Parken, weil bei uns alles zugestellt war. Mit der Parkraumbewirtschaftung ist hier wieder Ordnung eingeleitet - und für uns Anwohner wieder mehr Freiheit auf der Straße. Die will ich nicht wieder verlieren - ich stimme beim Bürgerentscheid mit Nein und für die Parkraumbewirtschaftung!

Matthias Horth, Stellv. Vorsitzender
Berliner Fahrgastverband IGEB e.V.

Parkraumbewirtschaftung bringt Vorteile für Fahrgäste!

Parkraumbewirtschaftung ist ein elementarer Baustein einer nachhaltigen Stadtentwicklung und eines zeitgemäßen Verkehrsmanagements. Davon profitieren nicht nur Anwohner, die lokalen Einzelhändler und sonstige Gewerbetreibende im Kiez, sondern auch die Fahrgäste der öffentlichen Verkehrsmittel und die Verkehrsunternehmen. Die Berliner Erfahrungen und die Erkenntnisse anderer Städte zeigen, dass nicht nur die Zahl der Fahrgäste in den öffentlichen Verkehrsmitteln im Zusammenhang mit einer Parkraumbewirtschaftung steigt, sondern dass die Busse und Bahnen auch sehr viel störungsfreier und zügiger unterwegs sind, weil es weniger Behinderungen durch Parksuchverkehr und in der zweiten Reihe parkende Fahrzeuge gibt.

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND):

Es gibt kein Grundrecht auf einen eigenen Parkplatz auf der Straße. Im Gegenteil: Der „ruhende Verkehr“ blockiert auf dem öffentlichen Straßenland einen Großteil der Fläche, die auch Fußgänger und Radfahrer zur Verfügung stehen könnte. Es ist also völlig angemessen, wenn die Allgemeinheit den Parkraum bewirtschaftet und Parkautomaten aufstellt. Aus ökologischer Sicht schafft eine hohe Parkgebühr den Anreiz, auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umzusteigen. Zudem wird der Parksuchverkehr minimiert.

Rainer Lippert:

Obwohl ich der Parkraumbewirtschaftung zunächst skeptisch gegenüberstand, fand ich die Einführung gut, weil Verbesserung beim Parken in Aussicht gestellt wurde. Das ist voll und ganz eingetroffen. Wenn ich nachts nach Hause komme, brauche ich nicht mehr 45 min bis 01:15 Std(!) in der Gegend herumfahren, um einen Parkplatz zu suchen. Auch das Be- und Entladen ist zu allen Zeiten bedeutend einfacher.

Jetzt wird die Parkraumbewirtschaftung wieder in Frage gestellt. Wahrscheinlich von Leuten initiiert, die für ihr Fahrzeug im Umland die Steuern zahlen und hier in Mitte das Auto nutzen und damit auch hier parken wollen. Auch die lieben Verwandten werden vorgeschoben. Aber meistens fährt man ja abends zu ihnen. Und am Tag muss ich auch zahlen, wenn ich woanders parken will. Wenn man in einem dichtbesiedelten Gebiet wohnt, dann sind die Kosten halt höher. Aber man wohnt ja hier, weil man die Vorzüge genießen will. Für mich gibt es keinen Grund, die Parkraumbewirtschaftungszonen wieder zurückzudrehen.

Hoffentlich hat dieses Begehren keinen Erfolg.

Stefan Kohte, Verkehrsclub Deutschland (VCD):

Das Gebiet ist durch Bus und Bahn insgesamt sehr gut erschlossen, so dass es keinen Grund gibt, die Berufspendler – die Hauptnutznießer kostenloser Parkplätze – zu Lasten der Bewohner und Besucher der Innenstadt zu subventionieren. Kein Mensch käme auf die Idee, z.B. in Charlottenburg-Wilmersdorf oder in Mitte mietfreie Wohnungen zu fordern. Beim Parkplatz aber schon, obwohl gerade in den dicht besiedelten Innenstadtbereichen freie Flächen knapp und begehrt sind.“

Ist das Bezirksamt undemokratisch?

Automatenaufstellung trotz angekündigter Bürgerbegehren?

In der Auseinandersetzung um die Parkraumbewirtschaftung in Mitte bemühte die Bürgerinitiative immer wieder das Argument, das Bezirksamt und die Mehrheit der BVV verhalten sich „undemokratisch“. Bürgerrechte seien in Mitte nichts mehr wert, tönte es von Seiten der Initiative. Dies alles ist unzutreffend. Die Bürgerinitiative will nicht

legitimiert sind. Etwas anderes kann nur ab dem Zeitpunkt gelten, indem sich ein möglicherweise anderer Bürgerwille in Form eines erfolgreichen Bürgerbegehrens darstellt. Selbstverständlich verdient der durch ein erfolgreiches Bürgerbegehren zum Ausdruck kommende Wille vieler Bürgerinnen und Bürger Beachtung. Das ab diesem Zeitpunkt kei-

Ebenso abwegig war im Übrigen auch das Begehren der Bürgerinitiative, die Parkautomaten bis zum Datum des Bürgerentscheides abzustellen. Woraus sich eine solche Rechtsfolge ergeben sollte, konnte das angerufene Gericht nicht einmal im Ansatz erkennen. Viele Betroffene der neuen Parkzonen und Inhaber einer „Parkvignette“ haben sich gefragt, was die Bürgerinitiative mit diesem Vorgehen eigentlich bezwecken will. Nach Auffassung der Bürgerinitiative hätten sie für mehrere Monate auf die Vorteile der von ihnen bezahlten „Parkvignette“ verzichten müssen, obschon gar nicht klar ist, dass der Bürgerentscheid überhaupt erfolgreich ist. Warum sollten beispielsweise die Anwohner der Rosenthaler Vorstadt Interesse haben, dass die „alten“ Zustände wiederhergestellt werden? Objektiv hat sich die Parksituation durch die Einführung der Parkraumbewirtschaftung entspannt. Zwar hat niemand mit dem Besitz einer Vignette einen Rechtsanspruch auf einen Parkplatz, doch faktisch findet man jetzt immer einen. Und ein paar Cent pro Tag für diesen Service kann man auch wirklich nicht als Abzocke bezeichnen.

Wussten Sie schon, dass ...

die „Initiative gegen die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Berlin Mitte“ bereits zwei Mal mit Anträgen gegen die Parkraumbewirtschaftung vor Gericht gescheitert ist?

wahr haben, dass die Mehrheit der Bezirksverordneten - die demokratisch legitimierten Vertreter unseres Bezirkes - für die Einführung der Parkraumbewirtschaftung in der Rosenthaler Vorstadt, dem Regierungsviertel und rund um den Hauptbahnhof gestimmt hat. Mit diesem Beschluss hat die Mehrheit der BVV auf die schwierige Parksituation in eben diesen Bereichen reagiert. Ziel war und ist also eine Verbesserung der Parkplatzsituation und kein „weiter so“, wie es offensichtlich den Initiatoren der Bürgerinitiative vorschwebt. Dieser Beschluss der BVV war und ist selbstverständlich vom Bezirksamt als zuständige Verwaltung umzusetzen. Es wäre auch noch schöner, wenn sich das Bezirksamt aussuchen könnte, ob man Beschlüsse der BVV umsetzt oder nicht.

Ändert sich daran etwas durch die Einleitung eines Bürgerbegehrens?

Selbstverständlich nicht!

Jedermann in Berlin kann zu bestimmten bezirklichen Fragen ein Bürgerbegehren einleiten. Würde dies zugleich dazu führen, dass BVV-Beschlüsse ausgesetzt werden, so wäre dem Missbrauch des Bürgerbegehrens Tür und Tor geöffnet. Jeder, dem eine Entscheidung des Bezirksamtes missfällt, könnte deren Umsetzung durch Einleitung eines Bürgerbegehrens „auf Eis legen“. Zudem würde eine solche Sicht verkennen, dass die entsprechenden Beschlüsse der BVV durch die von uns allen gewählten Volksvertreter getroffen und damit demokratisch

ne entgegenstehenden Maßnahmen mehr getroffen werden dürfen liegt auf der Hand und ist im Gesetz auch ausdrücklich so geregelt.

Alle anderweitigen Behauptungen der Bürgerinitiative sind erkennbar unzutreffend, was der Bürgerinitiative auch durch die Verwaltungsgerichte ins Stammbuch geschrieben worden ist, vor dem die Bürgerinitiative zweimal erfolglos geklagt hatte.

PARKST DU SCHON ODER SUCHST DU NOCH



Erfolgsmodell

Parkraumbewirtschaftung Spandauer Vorstadt

2001 wurde die Parkraumbewirtschaftung in der Spandauer Vorstadt eingeführt, da es der Bedarf und die Bewohnerwünsche für das sich immer mehr entwickelnde touristische Zentrum deutlich forderten.

Und der Erfolg war vom ersten Tag an zu spüren.

Die 2006 erfolgten Untersuchungen zu den Erfahrungen mit der Parkraumbewirtschaftung belegten es dann auch: 70 % der Bewohner/innen waren zufrieden oder überwiegend zufrieden mit der Parkraumbewirtschaftung und mehrheitlich wurde festgestellt, dass die Situation sich verbessert hat. Ca.

60% der Parkenden bekamen ohne Suche einen Parkplatz.

Fast 70% der Gewerbetreibenden waren, wenn auch z. T. mit Änderungswünschen, für die Parkraumbewirtschaftung.

Es zeigte sich sehr schnell, dass genau der Effekt, den die Parkraumbewirtschaftung erreichen wollte, eintrat: Die nicht im Gebiet wohnenden Dauerparker (z. B. Beschäftigte), machten Platz für die Bewohner/innen, Kurzzeitparker und Gäste. Die wild parkenden Autos auf den Bürgersteigen und in der zweiten Reihe machte Platz für Fußgänger und Kinderwagen.

Die Auswirkungen auf die an-

grenzende Rosenthaler Vorstadt waren dagegen erwartungsgemäß katastrophal. Alle Autofahrer/innen, die nicht in der Spandauer Vorstadt zahlen wollten, wichen natürlich über die Torstraße aus. Es ist daher nur allen in der Rosenthaler Vorstadt zu wünschen, dass die Parkraumgegner nicht mit ihren platten und inhaltsleeren Sprüchen durchkommen und den Rosenthaler Vorstädter/innen die Parkraumbewirtschaftung und damit viel Zeit, Mühe und Spritgeld bei der zukünftigen Parkplatzsuche erhalten bleibt.

Oder um es plakativ auszudrücken: Von der Spandauer Vorstadt lernen, heißt siegen lernen.

7 Fragen zum Bürgerentscheid

Beantwortet von Miriam Scheffler, Stadträtin für Soziales und Bürgerdienste

Warum gibt es einen Bürgerentscheid?

Am 5. Dezember 2007 hatte die „Initiative gegen die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Berlin Mitte“ die Einleitung eines Bürgerbegehrens gegen die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Berlin Mitte beim Bezirksamt beantragt. 7.188 Personen - 3,4 Prozent der wahlberechtigten Mitte-Bürger und Bürgerinnen - und damit 808 mehr als benötigt, haben das Bürgerbegehren mit ihrer Unterschrift unterstützt. Da sich die Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte dem Ziel der Initiative nicht angeschlossen hat, findet am Sonntag, den 28. September ein Bürgerentscheid statt.

Wer darf abstimmen?

Abstimmungsberechtigt für den Bürgerentscheid sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes und alle anderen Personen ab dem 16. Lebensjahr, die die Staatsangehörigkeit der Europäischen Union inne haben und am 24. August 2008 im Bezirk Mitte gemeldet waren – das sind 212.635 Wahlberechtigte.



Bezirksstadträtin Miriam Scheffler
Foto: Frank Burkhard

Warum dürfen nicht nur die Betroffenen abstimmen?

Das Berliner Bezirksverwaltungsgesetz legt fest, dass an Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden alle wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen eines Bezirks teilnehmen dürfen. Eine objektive Festlegung, wer von politischen Entscheidungen betroffen ist, ist nicht möglich und wäre sicher mit viel Streit verbunden.

Wann und wo kann ich abstimmen?

Von 8.00 - 18.00 Uhr werden in 71 Wahllokalen ca. 580 Wahlhelferinnen und -helfer auf die abstimmungsberechtigten Bürger und Bürgerinnen warten. Das jeweils zuständige Abstimmungslokal ist mit der Abstimmungsbenachrichtigung versandt worden.

Ist Briefabstimmung möglich?

Auch beim Bürgerentscheid ist es möglich, eine Briefabstimmung zu beantragen. Bis zum 26. September 2008 - 18:00 Uhr werden die entsprechenden Unterlagen in den Bürgerämtern im Rathaus Mitte, im Rathaus Wedding und im Rathaus Tiergarten ausgegeben. Der Antrag auf Erteilung eines Abstimmungsscheines und Briefabstimmungsunterlagen kann persönlich, schriftlich, per Telefax (2009 88 32438) oder elektronisch (wahlamt@ba-mitte.verwalt-berlin.de) gestellt werden. Die Antragstellung per Telefon ist nicht möglich. Außerdem kann als besonderer Service des Bürgeramtes am 27.09.2008 von 08:00-13:00 Uhr im Rathaus Tiergarten die Briefabstimmung persönlich beantragt werden. Am 28.09.2008 kann man in dringenden Fällen (z.B. plötzliche Erkrankung) von 08:00-15:00 Uhr im Rathaus Tiergarten die Briefabstimmung beantragen.

Wann ist der Bürgerentscheid erfolgreich?

Mindestens 15 Prozent der Wahlberechtigten, das heißt 31.896 Personen müssen am Bürgerentscheid teilnehmen und von diesen mehr als die Hälfte für das Ansinnen der Bürgerinitiative stimmen, damit die Forderung der Bürgerinitiative durch den Bürgerentscheid bestätigt ist.

Welche rechtliche Bedeutung hat der Bürgerentscheid?

Ein erfolgreicher Bürgerentscheid hat die Rechtswirkung eines empfehlenden bzw. ersuchenden Beschlusses der Bezirksverordnetenversammlung an das Bezirksamt. Nach dem Bezirksverwaltungsgesetz muss das Bezirksamt bei einer Empfehlung oder einem Ersuchen an das Bezirksamt seine Maßnahmen der Bezirksverordnetenversammlung unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Soweit dem angeregten Verwaltungshandeln nicht entsprochen wird, hat das Bezirksamt die Gründe dafür mitzuteilen.

Ist Parkraumbewirtschaftung Parkraumwucher?

Sprechen wir über Geld!

Wird der Bevölkerung von Berlin-Mitte Geld fürs Parken aus der Tasche gezogen, um es in dunklen Verwaltungskanälen verschwinden zu lassen?

Im Gegenteil! Für Anwohner und Anwohnerinnen ist die Parkraumbewirtschaftung auch finanziell ein gutes Geschäft. Die Anwohnervergütung kostet mit rund 20 € deutlich weniger als die tägliche Suche nach einem Parkplatz. Auch Anlieferun-

gen z.B. eines neuen Kühlschranks oder die Anfahrten von Handwerkern werden nicht teurer. Be- und Entladen ist in Parkraumbewirtschaftungszonen kostenfrei, Handwerker, Pflegedienste etc. erhalten Ausnahmegenehmigungen. Richtig ist, dass Besucher der neuen Parkzonen nur von Samstagnacht bis Montagmorgen kostenlos parken. Für längeren Besuch gibt es Besuchervignetten für 3,50 € pro Tag, die

im Internet gekauft werden können. Tiefer in die Tasche greifen müssen AutofahrerInnen von außerhalb, die ihr Fahrzeug tagsüber in den neuen Parkzonen abstellen. Das ist aber auch gewollt. Wer durch halb Berlin oder noch weiter fährt, um sein Auto im Zentrum zu parken, der belastet viele Menschen mit Abgasen und Lärm. Und er beansprucht vor Ort Parkplatzfläche vor allem der Anwohner und Gewerbe-

die mit dem Auto in unseren Bezirk zum Shoppen, Flanieren, Ausgehen oder wegen der Kultur kommen und denen ein Parkplatz in guter, öffentlicher Lage etwas Geld wert ist. Eine weitere Gruppe zahlt völlig zu Recht in den „Parkraumtopf“. Die AutofahrerInnen, die illegal auf Bürgersteigen, Radwegen, in Feuerwehrzufahrten, auf Baumscheiben oder Zebrastreifen parken. Die Parkraumbewirtschaftung sorgt hier für mehr Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Raum und für zusätzliches Geld in der öffentlichen Kasse. Jeder Cent, der durch die Parkraumbewirtschaftung verdient wird, fließt ohne Umwege wieder in die öffentliche und soziale Infrastruktur des Bezirks.

Parkraumbewirtschaftung ist damit für Mitte ein doppelt gutes Geschäft. Für unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen in den Parkzonen gibt es wieder mehr Ordnung und Raum nicht nur fürs Parken. Spielplätze bekommen zusätzliche Spielgeräte, Grünflächen zusätzliche Pflege, Bibliotheken zusätzliche Bücher und Kinder im Jugendclub nebenan zusätzlichen Nachhilfeunterricht. Das ist kein Parkraumwucher. Das ist Kommunalpolitik für alle.

Wussten Sie schon, dass ...

Sie in den Bürgerämtern Termine vereinbaren können, so dass Sie nicht warten müssen?

gen z.B. eines neuen Kühlschranks oder die Anfahrten von Handwerkern werden nicht teurer. Be- und Entladen ist in Parkraumbewirtschaftungszonen kostenfrei, Handwerker, Pflegedienste etc. erhalten Ausnahmegenehmigungen. Richtig ist, dass Besucher der neuen Parkzonen nur von Samstagnacht bis Montagmorgen kostenlos parken. Für längeren Besuch gibt es Besuchervignetten für 3,50 € pro Tag, die

treibenden. Das ist selbstverständlich nicht verboten, kann aber auch nicht kostenlos sein.

Voraussichtlich bis zu zwei Millionen Euro Gewinn macht der Bezirk Mitte im Jahr 2008 mit der Parkraumbewirtschaftung - vor allem rund um den Potsdamer Platz und den Alexanderplatz. Das zeigt: die Gewinne aus der Parkraumbewirtschaftung kommen nicht von den Anwohnern, sondern von denen,

Bessere Argumente

FÜR die Parkraumbewirtschaftung

Vor Einführung der drei neuen Parkzonen in Mitte ...

- wurden dort tagsüber rund ein Drittel aller Parkplätze von Beschäftigten belegt, die morgens mit dem Auto zur Arbeit fahren und den ganzen Tag in der Innenstadt parken.
- hatten Bewohner, Besucher und Kunden der Geschäfte deshalb enorme Schwierigkeiten, einen Parkplatz zu finden.
- erzeugte der entstehende Parksuchverkehr unnötig Lärm und Abgase?
- an vielen wurde Stellen so chaotisch geparkt, dass Schulkinder oder Eltern mit Kinderwagen Schwierigkeiten hatten, die Straße zu überqueren und viele Radwege zugeparkt waren?

Warum Parkraumbewirtschaftung?

- Wir möchten, dass Sie problemlos einen Parkplatz finden. Der Parkraum reicht aber nicht für Alle, und für neue Parkplätze fehlt in der Innenstadt der Platz. Tiefgaragen wären so teuer, dass Autofahrer sie wegen der hohen Gebühren meiden würden.
- Also bleibt meist nur die gerechtere Verteilung der vorhandenen Parkplätze. Das geht am besten über den Preis. 60 Prozent aller Parkscheinnutzer parken höchstens zwei Stunden lang. Dann machen sie den Platz frei für Andere.
- Am wichtigsten sind uns die Bewohner, die nun für rund 20 Euro eine zwei Jahre gültige Vignette erhalten. Das ist weniger als ein Euro pro Monat. Ein angemessener Preis für bessere Parkchancen und weniger Parksuchverkehr.
- Übrigens: Alle, die wirklich auf ihr Auto angewiesen sind, bekommen eine Ausnahmegenehmigung und müssen keine Parkscheingebühren zahlen. Das sind beispielsweise die Handwerker, die sozialen Dienste oder der mehrtägige Besuch von außerhalb.

Wussten Sie, dass in den älteren Parkzonen ...

- wegen der Parkgebühren durchschnittlich 30 von 100 Parkplätzen frei sind, während es in den umliegenden - noch nicht bewirtschafteten - Gebieten nur 0 bis 10 waren?
- deshalb auch Umfragen gezeigt haben, dass die überwiegende Mehrheit der Bewohner, der Geschäftsleute und sogar der parkenden Autofahrer in den älteren Parkzonen mit der Bewirtschaftung zufrieden sind?

Warum ist Parkraumbewirtschaftung keine Abzocke?

- Der größte Teil der Einnahmen wird direkt für den Betrieb der Automaten und die Überwachung der Parkraumbewirtschaftung ausgegeben.
- Das eingenommene Geld kommt allen Beteiligten zugute. Weit mehr als die Hälfte der Parkscheingebühren wird für die Überwachung des Parkraums benötigt, weil nur so gewährleistet ist, dass sich die Autofahrer an die Vorgaben halten. Hinzu kommen Ausgaben für die Automaten.
- Der Rest geht dann in den Etat des Bezirks, der viele Millionen Euro für Straßenbau, Straßenerhaltung, Beleuchtung oder Verkehrssicherheit ausgeben muss.

Wie soll es weiter gehen?

Viele positive Zuschriften von Bewohnern und Geschäftsleuten der neuen Parkzonen zeigen uns bereits jetzt, dass die Einführung richtig war. Dennoch wird der Bezirk im kommenden Jahr eine unabhängige Untersuchung zu den Effekten der neuen Parkzonen durchführen lassen. Die Ergebnisse werden öffentlich gemacht und diskutiert. Wenn es sinnvoll ist, werden die Regelungen dann geändert.

Bürgerentscheid gegen die Bürger?

Im Jahr 2005 beschloss das Berliner Abgeordnetenhaus mit den Stimmen von SPD, PDS (jetzt Die Linke.), Grünen und der FDP gegen die Stimmen der CDU, dass auf der Bezirksebene neue Instrumente zur besseren und direkteren politischen Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen vor Ort eingeführt werden, um so die Demokratie zu stärken.

Das neue Gesetz sieht die Unterzeichnung der Einwohnerschaft über allgemein bedeutsame Angelegenheiten des Bezirks vor. Insbesondere sollen die Einwohnerinnen und Einwohner bei wichtigen Planungen Gelegenheit zur Äußerung erhalten. Einzelne Einwohner oder Einwohnerinnen können bei der Bezirksverordnetenversammlung ihres Bezirks beantragen, dass zur Erörterung einer bestimmten Bezirksangelegenheit eine Einwohnerversammlung durchgeführt wird. Die ebenfalls

ihrer Unterschrift eine bestimmte kommunalpolitische Handlung fordern. Schließen sich mindestens drei Prozent der Wahlberechtigten der Forderung an, muss sich das Kommunalparlament dieser Forderung

Die Gebühren der Anwohner-vignette und selbst die Gebühren für reguläre Parkscheine liegen deutlich unter denen der Strafzettel für das frühere „notgedrungene Falschparken“.

Wussten Sie schon, dass ...

es für Gewerbebetriebe, Schwerbehinderte und pflegende Angehörige Sonderregelungen bei der Parkraumbewirtschaftung gibt?

anschließen. Tut sie das innerhalb von zwei Monaten nicht, kommt es im ganzen Bezirk zu einem Bürgerentscheid.

Das Bürgerbegehren gegen die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Mitte ist das erste Bürgerbegehren, über das Mittles Bürger und Bürgerinnen abstimmen.

Deshalb positionierten sich die Initiatoren der Initiative schon vor Wochen um. Aus der Abstimmung über die neu eingerichtete Parkraumbewirtschaftung in der Rosenthaler Vorstadt wurde zunehmend die Forderung, keine Parkraumbewirtschaftungszonen in Wedding und Tiergarten einzuführen. Dies ist aber nur ein unredlicher Versuch, den geforderten Zuspruch für den Bürgerentscheid zu erreichen. Wenn schon nicht bei den betroffenen Bewohnern, dann eben in anderen Teilen von Berlin-Mitte.

Der Einrichtung der neuen Zonen waren umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen vorausgegangen, die die eingetretene Entlastung der Anwohner voraus sagten. Hingegen ist die Einrichtung einer Parkraumzone beispielsweise in Wedding von den Gutachten nie empfohlen worden.

Am 28. September können alle wahlberechtigten Bewohner unseres Bezirkes abstimmen, ob die Parkraumbewirtschaftungszonen 34, 35 und 38 bestehen bleiben.

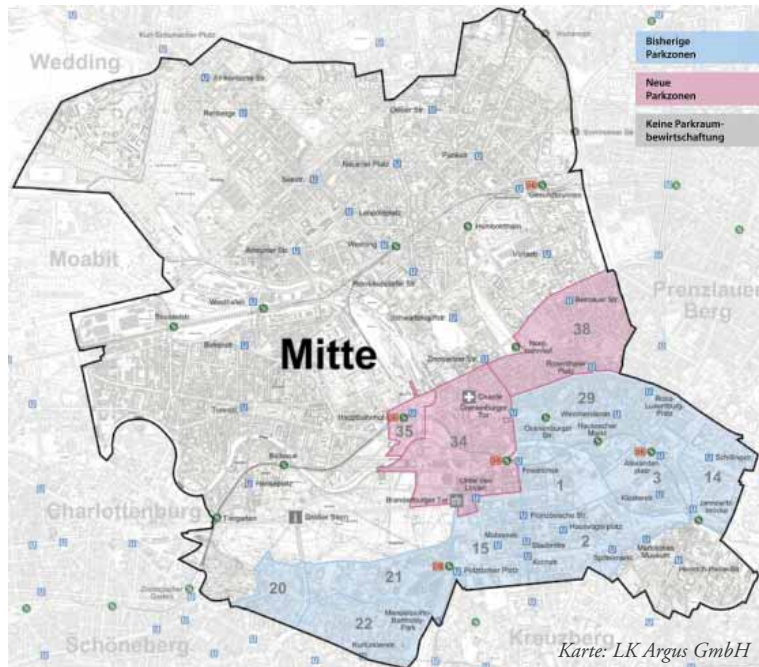
Berlin-Mitte ist der interessanteste und vielfältigste Bezirk unserer Stadt, ja vielleicht sogar unseres Landes. Es wird noch viele Jahre dauern, bevor sich die Bewohner zwischen Straußberger Platz und Afrikanischer Straße, zwischen Wollankstraße und Budapester Straße als Einwohner eines Bezirkes begreifen. Wenn die

Wussten Sie schon, dass ...

Sie die Anwohner-vignette bei den bezirklichen Bürgerämtern sofort erhalten? Personalausweis und Fahrzeugschein genügt!

fängliche Skepsis über den Nutzen der Parkraumbewirtschaftung war schnell verfliegen. Die Parkplatzsituation hat sich in diesen Gebieten deutlich entspannt und der Parkplatzsuchverkehr der Anwohner verringerte sich. Lärm und Abgasen nahmen ab. Unfallgefahren für die Bewohner, besonders für Kinder wurden reduziert.

Initiatoren des Bürgerentscheides gegen die Interessen der Mehrheit ihrer unmittelbaren Nachbarn handeln, ist das bedauerlich. Mit einer Ablehnung des Bürgerentscheides können die Bewohner unseres gesamten Bezirkes die Anwohner der neuen Parkzonen unterstützen und ein Zeichen setzen, dass Mitte zusammenwächst.



vorgesehenen Einwohnerfragestunden gibt es in Mitte dagegen als Bürgerfragestunde schon seit Langem.

Wer über 16 Jahre alt ist, kann zudem einen sog. Einwohnerantrag formulieren, der dann im Bezirksparlament abgestimmt werden muss. Voraussetzung ist, dass der Antrag von mindestens einem Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirks unterschrieben ist. Es spielt keine Rolle, ob die Unterzeichner wahlberechtigt sind. Damit können auch ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen an kommunalpolitischen Entscheidungen mitwirken.

Das gilt nicht für die nächste Stufe der Bürgerbeteiligung - dem Bürgerbegehren. Hier können nur wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger (neben den deutschen Einwohnern über 16 auch die Einwohner des Bezirks mit einem EU-Pass) mit

Doch die Forderung, die neuen Parkzonen wieder abzuschaffen, kann kaum im Interesse der betroffenen Anwohner sein. Die an-

Impressum

Bündnis 90/Die Grünen

Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte

Fraktionsbüro
im Neuen Stadthaus
Parochialstraße 3
Raum 314
10179 Berlin



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte

Fraktionsbüro
im Neuen Stadthaus
Parochialstraße 3
Raum 319-321
10179 Berlin



Die Linke.

Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte

Fraktionsbüro
im Neuen Stadthaus
Parochialstraße 3
Raum 323
10179 Berlin



Besser-Parken-in-Mitte (Hrsg.),
Stephan v. Dassel (V.i.S.d.P)
www.besser-parken-in-mitte.de

Cartoon: Michael Hüter
www.hueter-karikatur.de

Layout & Satz: Jörn Jaath
Druck: Union Druckerei
Auflage: 24.000

Der Faktencheck

Richtig und Falsch

Die Bürgerinitiative behauptet: Mitte ist nur der Anfang – Auch Moabit, Tiergarten und Wedding betroffen

Falsch! Die Untersuchungen zur Parkraumbewirtschaftung haben gezeigt, dass dort Parkraumbewirtschaftung keinen Sinn macht. In den kommenden Jahren werden in Tiergarten, Moabit und Wedding definitiv keine neuen Parkzonen eingerichtet.

Die Bürgerinitiative behauptet: Anwohner-vignetten kosten Geld und sichern keinen Stellplatz

Falsch! Zwar gibt es keinen Rechtsanspruch auf einen Stellplatz, aber mit der Parkraumbewirtschaftung findet sich fast immer ein Parkplatz in unmittelbarer Wohnortnähe. Die Anwohner-vignette ist mit jetzt 20,- Euro für zwei Jahre viel billiger als das Benzin, das auf der täglichen Suche nach einem Parkplatz verfahren wird.

Die Bürgerinitiative behauptet: Parkraumbewirtschaftung ist kein Beitrag zum Umweltschutz

Falsch! Alle Messungen zeigen: Wenn der Parksuchverkehr entfällt, gibt es vor Ort weniger Lärm und bessere Luft. Die größte Umweltentlastung entsteht aber dadurch, dass durch die Parkraumbewirtschaftung Berufspendler auf den ÖPNV umsteigen. Das vermindert Lärm und Luftschadstoffe für die ganze Stadt.

Die Bürgerinitiative behauptet: Parkraumbewirtschaftung schafft keine zusätzlichen Parkplätze

Richtig! Doch zusätzliche Parkplätze werden nicht gebraucht, wenn die vorhanden frei sind.

Die Bürgerinitiative behauptet: Das Gutachten zur Parkraumbewirtschaftung ist falsch

Falsch! CDU, FDP und Bürgerinitiative haben das in zahlreichen Sitzungen und öffentlichen Veranstaltungen behauptet. Aber bisher nicht ein einziges konkretes Beispiel für diesen Vorwurf nennen können.

Die Bürgerinitiative behauptet: Mildere Maßnahmen der Verkehrslenkung wie die Nutzung von Parkscheiben wurden nicht erwogen.

Falsch! Doch mit Parkscheiben lassen sich die Probleme des hohen Parkdrucks nicht lösen. Parkscheiben unterscheiden nicht zwischen Anwohnern und Nichtanwohnern. Für Leute von außerhalb des Gebietes ist das Parken im Gebiet weiterhin attraktiv, weil es kostenlos ist und die Scheibe problemlos nachgestellt werden kann. In den Straßen vor Ort schaut niemand nach dem Rechten, weil zusätzliche Kräfte ohne Parkraumbewirtschaftung nicht finanziert werden können.

Die Bürgerinitiative behauptet: Gäste bedeuten für Anwohner bürokratische Lauferei und hohe Kosten

Falsch! Gästevignetten können im Internet bestellt werden und kosten nur 3,50 pro Tag! Dafür entfällt die lange Suche nach einem Parkplatz und der lange Weg von einem entfernten Parkplatz. Und am Sonntag ist das Parken gratis!

Die Bürgerinitiative behauptet: Parkraumbewirtschaftung sorgt nicht für mehr Disziplin beim Parken

Falsch! Wer sich in den neuen Parkzonen umsieht, bemerkt sofort: Das verkehrswidrige und vor allem für Kinder gefährliche Zustellen von Einfahrten, Bürgersteigen und Kreuzungen ist überall deutlich zurückgegangen.